Sehr geehrte Oberbürgermeisterin, sehr geehrte Bürgermeister, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer,

wir, die FG B90/GRÜNE gemeinsam mit der SPD-Fraktion, beantragen die Einrichtung von drei Stellen für Aufsuchende Präventive Arbeit im Jugendamt spätestens ab dem nächsten Jahr und die Bereitstellung der Mittel dafür im nächsten Doppelhaushalt. Ich möchte kurz darauf eingehen, was sich dahinter verbirgt und warum wir das für eine gute Idee halten:

Die Geburt eines Kindes bringt große Veränderungen mit sich. Da kommt für frisch gebackene Eltern viel zusammen: Schlafmangel, Erschöpfung, das Wegbrechen sozialer Kontakte, Behördengänge und Antragsstapel, die zu bewältigen sind... Viele Eltern bestreiten das gut. Aber eben nicht alle, erst recht wenn schwierige äußere Umstände dazu kommen wie bei Alleinerziehenden, Familien mit finanzielle Schwierigkeiten, Sucht oder Depressionen, Partnerschaftskonflikte oder gar häusliche Gewalt.

Aufsuchende Präventive Arbeit hat das Ziel, Eltern in Überlastungssituationen zur Seite zu stehen, ehe es zu Kindeswohlgefährdungen und Vernachlässigung infolge von Überforderung kommt.

Dabei erstatten Fachkräfte frischgebackenen Eltern einen Begrüßungsbesuch zuhause ab. Oftmals bringen sie ein kleines Begrüßungsgeschenk der Stadt mit – das könnte die Broschüre der OB sein, die alle Chemnitzer Neugeborenen bekommen. Vor allem aber haben sie ein Beratungs- und Informationsangebot dabei. So erfahren Familien vom Kinder- und Familienzentrum um die Ecke, von der Krabbelgruppe der Kirchgemeinde, vom Familienverein für Groß und Klein und Sozialberatungsangeboten in den Stadtteilzentren, den Projekten der AGIUA, von Wildwasser, von den Suchtberatungsstellen und den vielen weiteren Beratungs- und Unterstützungsangeboten, die die Stadt vorhält.

Es handelt sich um ein freiwilliges, kostenloses, niedrigschwelliges Angebot. Dabei geht es nicht darum, die Mutter mit Babyspucke auf der Schulter im Bademantel zu überfallen und dabei noch das Baby wach zu klingeln. Dresden bietet beispielsweise mit einem Brief den Begrüßungsbesuch an. In Görlitz wird das Projekt auch in Geburtsvorbereitungskursen vorgestellt.

Alle sächsischen Gebietskörperschaften außer Chemnitz sind seit längerer Zeit schon auf dem Gebiet aktiv und schildern positive Erfahrungen. Nachlesen kann man diese in Dresden unter dem Titel „Begrüßungsbesuche“, im Landkreis Zwickau unter „Aufsuchende Familienbegleitung“ und in Görlitz unter dem Titel „Guter Start“. Wir sollten hier nun endlich nachziehen.

Wir haben als Chemnitzer Stadtrat in dieser doch noch jungen Legislatur bereits zwei Mal die Mittel für die Hilfen zur Erziehung überplanmäßig aufgestockt um mehr als 6 Mio. Euro. Das ist nicht nur ein Problem für den Kämmerer, sondern vor allem für die Kinder und Jugendlichen, die unter prekären Lebenssituationen, Vernachlässigung und Gewalt leiden. Je früher wir Familien in schwierigen Situationen erreichen, umso mehr Chancen bieten wir Chemnitzer Kindern auf einen guten Start ins Leben. Deshalb ist Prävention eine Investition – und zwar in die Zukunft unserer Gesellschaft. Bei diesem Antrag allerdings wird sich der Kämmerer freuen: Dank der im letzten Jahr erhöhten Förderquote durch den Freistaat bekommen wir gleich drei Stellen zum Preis von einer.

Wir bitten um breite Zustimmung.

Christin Furtenbacher

Stadträtin

Es gilt das gesprochene Wort.